

Attraktiver dank Tränke und Bürste

Ein idealer Laufhof ist nach Süden oder Osten ausgerichtet. Speziell im Winter können die Kühe so Sonne tanken. Um Emissionen zu senken, ist die Gestaltung wichtig. Zudem sollte der Mist oft abgeschoben werden.

SUSANNE MEIER

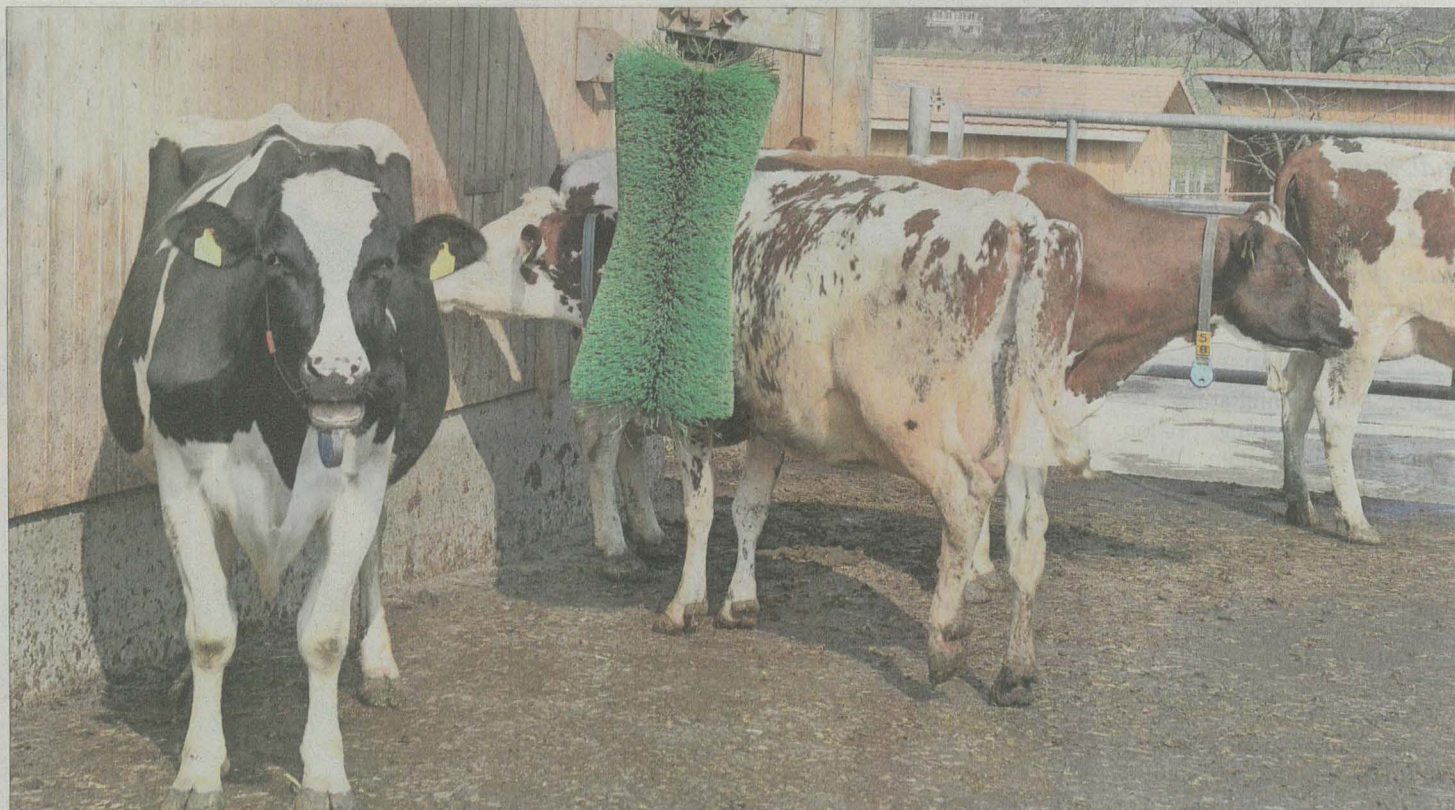
Die Weidesaison ist vorbei, nun finden die Kühe ihre Bewegung ausser im Stall auch im Laufhof – wenn dieser so geplant wird, dass er auch die Anforderungen der Tiere erfüllt.

Der Laufhof hat Vorteile für das Tierwohl, aber auch Nachteile, da dort Ammoniak freigesetzt wird (siehe auch Kasten). Entsprechend der Klimastrategie Landwirtschaft will der Bund die Freisetzung klimarelevanter Gase, darunter auch Ammoniak, senken, hauptsächlich mit baulichen und verfahrenstechnischen Massnahmen. Ammoniak entsteht, wenn das Enzym Urease, das im Kot vorkommt, Harnstoff aus dem Harn zu Ammoniak aufspaltet. Deshalb raten Experten konkret, Kot und Harn möglichst rasch zu trennen.

Täglich reinigen

Im Durchschnitt verursacht jeder Quadratmeter im Laufhof zusätzliche Emissionen in der Höhe von 8g Ammoniak pro Tier und Tag. Eine tägliche Reinigung der Laufhofflächen ist daher wichtig, um die Ammoniakemissionen so gering wie möglich zu halten, wofür sich ein Entmistungsroboter, ein Traktor mit Schiebeschild oder Spaltenböden am besten eignen. Deshalb sollte schon bei der Planung darauf geachtet werden, dass diese Arbeit zeitsparend erfolgen kann, damit der Laufhof nicht zur Arbeitsfalle wird.

Für die Sommertage sollte eine Befeuchtungsmöglichkeit vorgesehen werden, damit die Laufhofflächen auch bei Trockenheit gut gereinigt werden können. Zusammen mit emissionsmindernden Bodenbelägen und einer hohen Abschiebefrequenz der Laufhofflächen lassen sich die Emissionsraten von Ställen mit angeschlossenen Laufhöfen deutlich reduzieren, ohne das Tierwohl einzuschränken.



Eine Bürste macht den Laufhof ebenso wie eine Tränke attraktiver für die Kühe. (Bild: Doris Bigler)

MIT UNTERSTÜTZUNG EMISSIONEN SENKEN

94 Prozent der Ammoniakemissionen der Schweiz stammen aus der Landwirtschaft. Der Anteil der Tierhaltung beträgt 93 Prozent. Die Tierhaltungsemissionen entstehen zu 36 Prozent in Stall und Laufhof und stammen zu 77 Prozent vom Rindvieh. Im Bemühen, die Tierhaltungsemissionen im Stall, aber auch beim Laufhof zu senken, erhalten Landwirte Unterstützung. Sie können bei Neu- oder Umbauten ihrer Ställe sogenannte Baucoaches (Bauberater) beiziehen, die genau wissen und aufzeigen können, wie sich Ammoniakemissionen am besten, tierfreundlichsten und kosten-

günstigsten reduzieren lassen. Denn beim Stall- und Laufhofbau werden die Weichen für Jahrzehnte gestellt. Die Baucoaches sind Teil der neuen Drehscheibe Ammoniak, die Wissen und Unterstützung in allen Belangen zum Ammoniak bündelt. Ihre Arbeit wird im Rahmen eines Beratungsprojekts des Bundesamts für Landwirtschaft und durch das Bundesamt für Umwelt abgegolten. Zusätzlich unterstützen rund 20 Kantone – teilweise Umweltschutzämter, teilweise Landwirtschaftsämter – das Projekt finanziell. Doch es soll sich auch sonst für die Landwirte lohnen. Denn im besten

Fall bedeuten Flächenoptimierungen am Ende weniger Beton und somit auch tiefere Baukosten. Zudem werden gewisse Massnahmen, etwa die Reduktion der verschmutzbaren Flächen durch Funktionsbereiche, über die Strukturverbesserungsverordnung unterstützt. Viele Landwirte möchten nur bauen, wenn es in ihren Augen umsetzbar und finanzierbar ist. Zudem: Können die Ammoniakverluste reduziert werden, stehen mehr Nährstoffe aus dem Hofdünger zur Verfügung. Dies fällt auch finanziell ins Gewicht. *sum*

www.ammoniak.ch

Kühe nutzen den Laufhof im Sommer gerne in den frühen Morgenstunden und während der letzten Sonnenstunden des Tages. Auch an Regentagen halten sie sich gerne im Freien auf. Nur bei hohen Temperaturen bevorzugen sie den Aufenthalt im Stall. Das haben deutsche Wissenschaftler beobachtet. Im Winter bevorzugen die Kühe sonniges Wetter für ihren Aufenthalt auf dem Laufhof. Deshalb sollte dieser idealerweise nach Süden oder Südosten ausgerichtet sein, damit die Tiere

die Sonneneinstrahlung optimal nutzen können. Eine Platzierung im Osten oder Westen erfordert unter Umständen einen Windschutz, denn Kühe mögen keinen Regen in Verbindung mit Wind.

Attraktive Bürste

Die Ausstattung des Laufhofs mit Tränken, Bürsten oder Abkühlungsmöglichkeiten im Sommer über Sprinkler macht ihn für die Tiere noch attraktiver. Ein Auslauf sollte möglichst rechteckig und mindestens 5 m

breit sein, damit sich die Kühe aus dem Weg gehen können. Er kann aussenliegend am Stall angeordnet sein oder auch als Verbindungselement zwischen zwei Gebäuden dienen.

Laut einem Merkblatt der Koordination Nordwestschweiz Landwirtschaft/Umweltschutz sind Laufhöfe so zu erstellen und zu unterhalten, dass keine Gewässer gefährdet werden. Das heisst, dass Kot regelmässig entfernt werden muss. Unbefestigte Laufhöfe werden nur solange toleriert, als keine Missstände

durch unsachgemässen Betrieb oder mangelnden Unterhalt auftreten. Es ist darauf zu achten, dass kein Gewässer durch das Abschwemmen von Nährstoffen beeinträchtigt wird. Bei Laufhöfen dürfen keine Materialien verwendet werden, die Schadstoffe enthalten oder freisetzen können wie Schlacke, bitumenhaltige Strassenmaterialien und andere Recyclingmaterialien.

Harn zurückhalten

Bei Laufhöfen mit undichtem Belag gilt 20m Abstand zu oberirdischen Gewässern und 10m zu Strassen, welche nicht über die Schulter entwässern. Als dichter Belag gelten betonierte Flächen bei Neubauten oder Bitumen- oder Asphaltbeläge bei bestehenden Laufhöfen. Mit seitlichen Randabschlüssen kann man sicherstellen, dass kein Harn oder verschmutztes Regenwasser abfließt. Als undichter, befestigter Belag gelten Flächen aus Mergel, Rasengitter-, Verbund- und Pflastersteinen oder Kunststoffbefestigungssysteme wie Ecoraster. Als undichter, unbefestigter Belag gelten Flächen aus Holz-, Rindenschnitzeln oder Sand.

Permanent zugängliche Laufhöfe bilden eine bauliche Einheit mit dem Stall. Sie sind mit einem dichten Belag zu versehen.